

Merseburger Correspondent.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementpreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung — 1 Mark
20 Bfg. durch den Heroldsbote. — 1 Mark
25 Bfg. durch die Post.

No. 249.

Donnerstag den 17. Dezember.

1891.

* Reichskanzler von Caprivi und Staatsminister a. D. Delbrück.

Herr v. Caprivi hat sich im Reichstage mit großer Schärfe gegen die Unterstellung verhandelt, daß er sich bei dem Abschluß der Handelsverträge von freihändlerischen Anschauungen habe leiten lassen. Wir erkennen das an, obgleich wir für unseren Theil den Freihandel für das allein berechtigte System halten. Herr v. Caprivi ist anderer Ansicht. Staatlichen Schutz für die Landwirtschaft und für die Industrie hält er noch wie vor für unentbehrlich. Nur in dem Maß will er Einschränkungen zulassen. Er hält Freihandel und Schutz Zoll für doktrinaire Begriffe, die durch die thätige Entwicklung überholt worden seien. Sei's drum. Will doch auch Herr v. Caprivi an die Stelle der bestehenden egressiven Verkehrserschwerung eine zunächst nur beschränkte Verkehrserschwerung treten lassen. Und da ist es im höchsten Grade erfreulich, daß der Herr Reichskanzler zu dem theilweise Abbruch der Verkehrsbeschränkungen, den wir Freihändler sehr beifolgt haben, an der Hand von Ermüdungen geleitet worden ist, die rein schutzpolizeilicher Natur sind. Die Bedeutung der handelspolitischen Action, über welche der Reichstag in diesen Tagen Beschluß zu fassen hat, liegt gerade darin, daß sie von einer grundrätlich schutzpolizeilichen Regierung ausgeht und daß sie die Voraussetzungen rechtfertigt, von denen im Jahre 1879 die Freihändler ausgegangen sind, als sie den Bismarck'schen Zolltarif ablehnten. Am schärfsten tritt das hervor, wenn Herr von Caprivi die Nothwendigkeit einer Abwägung von dem 1879 eingeschlagenen Wege damit rechtfertigt, daß die Getreidehöfe ein unentbehrliches Nahrungsmittel der großen Menge zu schwer belasten und dadurch ein Agitationsmittel schaffen, welches sich gegen den Staat und die heutzutage erhaltenen Parteien richtet und daß ferner das Schutzgollsystem, indem es die Exportindustrie schädigt, das Reich außer Stand setze, die notwendige Einfuhr von Getreide, Rohstoffen und Halbfabrikaten, deren wir bedürfen, auf dem Wege des Austausches zu beschaffen.

Aus denselben Gründen, aus denen Herr v. Caprivi heute die Höfe ermäßigen will, haben die Freihändler im Reichstage von 1878/79 den Bismarck'schen Zolltarif abgelehnt.

Niemand hat schärfer und präziser diese Gründe entwickelt, als der frühere Staatsminister Dr. Delbrück, der nach seinem durch die Bismarck'schen Pläne im Jahre 1876 veranlaßten Rücktritt sich im Herbst 1876 in den Reichstag wählen ließ, um hier seine gewichtige Stimme in die Waagschale zu legen. Herr Delbrück, der zwei Jahrzehnte lang erst der Leiter der Handelspolitik Preussens und des Zollvereins, dann des Norddeutschen Bundes und des Reichs gewesen war, nahm in der Sitzung des Reichstages vom 12. Juli 1879 das Wort, um ganz in der Kürze die beiden Gründe darzulegen, welche ihn bestimmten, mit schwerem Herzen gegen das ganze Gesetz zu stimmen. „Der Tarif, sagte er, enthält nach zwei Richtungen Bestimmungen, welche es mir unmöglich machen, für ihn zu stimmen. Das ist einmal, insofern er die Gegenstände des notwendigsten Bedarfs in einer nach meiner Ansicht nicht richtigen Höhe besteuert (bekanntlich betrug der Getreidezoll damals nur 1 Mk.) und zweitens, indem er einen Theil unserer wichtigsten exportirenden Industrie schwer schädigt“. Als solche Gegenstände nannte er im Einzelnen Getreide und Mehl, Schlachtvieh, Fleisch, Reis, die groben Baumwollgewebe, die groben Wollenwaren, das Leder. „Es ist damit, fuhr Dr. Delbrück fort, ein Zustand geschaffen, nach welchem dasjenige, was nicht bloß der arme Mann, sondern was viele Tausende der Bevölkerung, die nicht in diese Kategorie fallen, notwendig gebrauchen, Alles das mit einem Zolle belastet ist, was seit einer Reihe von Jahren zollfrei beliefet ist, was seit einer Reihe von Jahren zollfrei oder mit einem ermäßigten Zollsaße belegt war.“ Er bezeugte, daß durch die erweiterte erhöhte Nachfrage nach Reis der Arbeitslohn steigen und das

durch ausgleichen werde, was die arbeitende Klasse mehr für ihren notwendigen Lebensunterhalt zu zahlen habe. Aber selbst wenn das der Fall sein sollte, so würde doch die breite Menge der Mittelklassen nicht im Stande sein, das, was ihr auferlegt werde, zu übertragen. Der Handwerker werde im Stande sein, die unmittelbare Vertheuerung der Gegenstände, die er bearbeitet, zu übertragen, er werde aber nicht im Stande sein, zu übertragen die allgemeine Vertheuerung seiner Lebensbedürfnisse und diese halte er nicht für gut. Und bezüglich der Exportindustrie führte Dr. Delbrück aus: Von den Einfuhren aus dem Auslande fallen etwa 15 Prozent dem Werthe nach auf Fabrikate, deren Einfuhr durch den Tarif entweder ausgeschlossen oder wesentlich erschwert werden soll. Die übrigen 85 Prozent werden wir im Ganzen nach wie vor beziehen müssen. Er nannte als solche Getreide, Holz, alle Spinnstoffe, zahlreiche andere Fabrikmaterialien, Colonialwaaren und Getränte. „Um diese Einfuhren bezahlen zu können“, fuhr er fort, „bedürfen wir des Exportis fabricirter Producte, der Producte industrieller Arbeit. Seit einer langen Reihe von Jahren hat sich nach dieser Seite hin unsere Kaufkraft erheblich gesteigert, indem unser Export von fabricirten Waaren in bedeutendem Maße zugenommen hat. Ich fürchte, daß der Tarif nach dieser Seite hin einen Rückgang und zwar einen schweren Rückgang zur Folge haben wird.“

Nach beiden Richtungen hin sind, wie die amtliche Denkschrift zu den Handelsverträgen und die Rede des Reichskanzlers beweisen, die Verfürdungen, denen Herr Dr. Delbrück damals Ausdruck gegeben hat, in weitestem Umfange erfüllt worden. Die Wahrnehmung, daß dem so ist, hat den Reichskanzler veranlaßt, dem Reichstage den Bericht auf die Tarifautonomie, welche 1879 als Abwehrmittel angepriesen wurde, vorzuschlagen und mit Hälfte von Tarifverträgen mit den Nachbarstaaten des Systems der Absperrung und der Verkehrserschwerung zu verlassen. Und doch geht er Hand in Hand mit dem Staatssekretär Frh. v. Marschall, der im Jahre 1879 als Mitglied des Reichstages antrat, man sei „in Baden der jetzigen (damaligen) Wirtschaftspolitik gründlich überdrüssig und satt, vor allem des Freihandelsystems, das unsere Industrien schuglos preisgegeben hat einem Auslande gegenüber, das seinerseits seine Grenzen verschließt, ein System, das unsere Industrie ruiniert, unsere Arbeiter brotlos macht und den kleinen Landwirthen bereits eine ganze Reihe von Erwerbszweigen entzogen hat.“ So ändern sich die Zeiten.

Politische Uebersicht.

Im österreichischen Abgeordnetenhaus machte ein antisemitischer Abgeordneter einen Ausfall auf Herrn v. Caprivi wegen dessen Aeußerung im deutschen Reichstage über „Judenliberal“ und Deutsche in Oesterreich. Der Ministerpräsident Graf Taaffe wies diese Kritik des deutschen Reichskanzlers zurück. Auch die Abg. Herbst und Plener sprachen ihr Bedauern über die Angriffe des Antisemiten aus, ebenso der Generalberichterstatter Bismack im Auftrage der Polen. Die Polen seien mit aller Entschiedenheit für den Dreibund, wie er besteht, weil sie darin eine Gewähr des Friedens und die größte Gewähr der Stärke und Kraft Oesterreichs erblickten.

Zur vorläufigen Verlängerung der französischen Handelsverträge hat die französische Regierung in der Zollcommission der Deputirtenkammer einen Gesetzentwurf eingebracht. Derselbe ermächtigt die Regierung, die Handelsverträge, welche am 1. Februar 1892 ablaufen, mit Ausnahme der Klauseln, betreffend Zolltariffpositionen mit bestimmt angeführten Waaren, provisorisch zu verlängern unter Vorbehalt einer etwaigen Kündigung. Unter dieser Beschränkung wird die Regierung ermächtigt, im Ganzen oder theilweise den Minimaltarif für die Producte oder Waaren aus solchen

Ländern anzuwenden, die gegenwärtig den Conventionaltarif genießen und welche Frankreich das Recht begünstigungsrecht gewähren. Minister Ribot erklärte, man würde den betreffenden Ländern den Zoll nach dem Minimaltarif gewähren, jedoch würde dieser Tarif abgeändert werden können; er halte es für unmöglich, von den anderen Ländern zu erziehen, daß sie ihre eigenen Tarife aufrechterhalten. Die Commission nahm den Gesetzentwurf an und beschloß, dem Bureau vorzuschlagen, denselben unmittelbar nach Brerathung des Budgets zu beraten. Minister Ribot gab auch noch zu erkennen, daß schon durch das Zugeständnis des Minimaltarifs an eine Nation dieser Tarif sofort auf alle Länder Anwendung finde, welche bereits im Verthe der Behandlung der westbegünstigten Nation seien oder über den 1. Februar 1892 hinaus in deren Besitz bleiben müßten.

Zur Russifizierung der baltischen Provinzen meldet ein „Herold“-Telegramm aus Riga, am Dienstag seien die neuen Prozesse gegen lutherische Prediger eingeleitet worden. Pastor Lepius zu St. Michaels in Riga wurde beschuldigt, mißfällige Aeußerungen über die russische Regierung wegen Verfolgung der lutherischen Kirche gemacht und einen Orthodoxen, der auf ein lutherisches Mädchen ein Attentat verübe, in der Kirche heilig angegriffen zu haben. Pastor Goelberg auf Delst hat ein ähnliches Anbachtbuch herausgegeben, worin ein Citat aus der Bibel über „gottlose, ungerechte, das Blut der Unterthanen saugende Könige“ enthalten ist. Etwa 10 Prediger wurden in letzter Zeit auf mehrere Monate vom Amte entfernt.

Der Schweizerische Nationalrath hat am Dienstag den Antrag des Bundesraths auf Niederlegung des von dem Bundesratssassen abhängigen Straßprojesses, betreffend die Tessiner Wahlbestimmungen mit 95 gegen 10 Stimmen angenommen.

In der italienischen Deputirtenkammer ist die Opposition unerwartlich in Verzug, der Regierung Verlegenheiten zu bereiten. Am Montag brachte der Abgeordnete Vischi einen von fünfzig anderen Abgeordneten unterstützten Antrag ein, in welchem die Regierung aufgefordert wird, die Annahme des Gesetzes, betreffend die Festigung zahlreicher Präfecturen hinauszuschieben. Ministerpräsident Rudini schlug vor, erst nach der Verhandlung über die Finanzmaßnahmen in die Beratung des Antrages einzutreten. Vischi beantragte dagegen, schon am Dienstag über den Antrag zu verhandeln. Da die geheime Abstimmung die Beschlußunfähigkeit des Hauses ergab, mußte die Abstimmung am Dienstag wiederholt werden.

Der französische-bulgarische Conflict wegen der Ausweisung des französischen Zeitungs-correspondenten Chabourne aus Sofia veranlaßte der offiziellen „Agence Balkanique“ zufolge einen Notenauswechsel zwischen dem französischen Vertreter Laue und der bulgarischen Regierung. Letzterer protestirte gegen die Ausweisung als eine Vertragsverletzung. Die bulgarische Regierung antwortete, die Ausweisung Chabourne's sei lange beschlossen gewesen und nunmehr erfolgt, als Chabourne nicht aufgehört habe, falsche, bulgarenfeindliche Nachrichten zu verbreiten. Sofort nach dem Erhalt dieser Antwort begab sich Laue zu dem Minister des Auswärtigen, Grewon, und erklärte demselben mündlich, er habe Befehl, alle Beziehungen zur bulgarischen Regierung abzubrechen. Die „Agence“ konstatirt den peinlichen Eindruck, den es in den höheren politischen Kreisen und in der öffentlichen Meinung Bulgariens hervorgerufen habe, daß Frankreich sich so wenig wohlwollend gegen Bulgarien zeige, welche nur für die Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung sorgen wolle. In einer anscheinend offiziellen Notiz der „Röln. Ztg.“ wird zu der Angelegenheit folgendes angeführt: „Nachdem die diplomatische Vertretung Russlands in Bulgarien vor einigen Jahren ihr Ende erreicht hatte, war das französische Consulat in Sofia der Sitz und

Als passende Weihnachtsgeschenke

empfehle: Tisch- und Hängelampen, sowie feine Clavierlampen, Torkasteln, ff. Vogellänge, Brodtapeten, Wirtschaftswagen, Gewürz-Etagären.

Bring- und Reibmaschinen u. s. w.
 Stumpfantiges Blechspielzeug, Kinderhochherde von den einfachsten bis zu den elegantesten mit vernickeltem Gefährte, sowie selbstgefertigte Spielküchen.
Grosse Auswahl. Billigste Preise.
 Breuckerstr. 18. **F. Hauptmann.** Breuckerstr. 18.

F. Otto Wirth,

Merseburg, Gotthardstr. 11,

hält sich bei eintretendem Bedarf unter Büchserung äußerst vortheilhafter Bedienung bestens empfohlen.

Zur Festbäckerei.

Döllniger Weizenmehl

per Centner Mk. 13,00.

Besüglich Preis und Qualität der Waaren bitte ich mein Schaufenster gefl. beachten zu wollen.

Als passende Weihnachtsgeschenke

empfehle ich zu bekannt billigsten Preisen:

- | | |
|--|---|
| Christbaumkänder,
feine Torkasteln,
Schirmkänder,
Feuergeräthskänder
mit Geräthe,
Messing- und eis. Plätten,
Ferp.-Wärmefeine,
Familien- und Tafelwaagen,
Laubsägekasten, sowie
sämmtliche Laubsägeartifel. | amerik. Fleischhackmaschinen,
Reibmaschinen,
Bringmaschinen,
Kinderkühlkisten,
email. Geschirr,
Geschins,
Kinderhochherde,
Kunze's Pat.-Schnellbrater,
Schlittschuhe (sehr billig),
sowie viele andere nützliche Sachen. |
|--|---|

Albert Bohrmann.

Zu Weihnachts-Einkäufen

empfehle mein gut sortirtes Lager von Herren- und Knabenhüten, Handschuhen in Glacé, Wild- und Waschleder, Ericot und Krimmer mit Lederbesatz, engl. Ringwood, Pelzhandschuhen in Glacé und Waschleder, Schlipfen und Cravatten in den neuesten Farben, Gummihosenträgern in verschiednen Sorten und Preisen, Filzschuhen, Filz- und Gorpantoffeln mit Filz- und Ledersohlen, Leinen-, Gummi- und Universalwäsche, Gummidecken und Gummischürzen in nur guter Waare zu billigsten Preisen.

A. Prall, Burgstraße 4.

Concurs-Ausverkauf.

Der Restbestand der Mitzlaff'schen Concursmasse,

Herren-Anzug- und Paletot-Stoffe, soll zu jedem annehmbaren Preise möglichst schnell geräumt werden.

Auf Wunsch

Anfertigung nach Maass

für Civil und Militär

unter Garantie des guten Eigens.

A. Günther.

Das Schuhwaaren-Lager v. A. Leber,

Nr. 10 Neumarkt Nr. 10,

empfehle zum bevorstehenden Weihnachtseste sein gut assortirtes Lager von Herren-Halbstiefeln, Langstiefeln, Knabenstulpenstiefeln, Herrenstiefelkappen und -Halbschuhen in nur guter Waare, sowie in Damen-, Mädchen- und Kinderschuhen und Stiefelkappen in allen Sortiments und stellt die billigsten Preise. Großes Lager in Filzschuhen und Pantoffeln.

Bestellungen nach Maass werden prompt und sauber ausgeführt. Umlauf gestattelt.

A. Leber, Schuhmachermeister.

Unterricht

in allen weiblichen Handarbeiten ertheilt
Frau Kahlert, Karstr. 22.

Christbaum-

Confect, Marke 140 Stück Mk. 2,50, Natur-,
 natur, ist 3 Kisten 1 Präparat.
C. Föschl, Dresden N. 12.

H. Florheim,

Burgstr. 19. Merseburg, Burgstr. 19.

empfehle sein reichhaltiges Lager von Haar- und Kleiderbürsten mit und ohne Stickeri. Möbel-, Sammt-, Gut-, Zahn-, Nagel- und Handwaschbürsten.

Friseur-, Toapir- und Staubkämme in Schildpatt, Perlmutter, Büffel, Gummi, Horn, Buchsbaum und Stahl. Damen- und Kinder-Einsteckkämme.

Popfnadeln u. Spangen in Schildpatt, Perlmutter, Celluloid, Horn, Gummi u. s. w. von 5 Pf. an.

Haarhalter und -Ragen in großer Auswahl. Hornlöffel, Horngabeln, Obstmesser u. Salzschippen.

Krämelkippen mit dazu passender Tafelbürste oder Handfeger in verschiednen Mustern.

Zahntöcher in Schildpatt, Knochen, Federtiel und Holz. Reisebroschen und Reisepatronen zu billigsten Preisen.

Toilettenpiegel mit und ohne Stiel.

Loosah-Rücken-Frottirbänder, Frottirhandschuhe, Pantoffeln, Sohlen, Kardätschen, Seifentücher.

Fuß- und Böhnerbürsten, sowie alle Sorten Abtreter. Schwammese, Ventel, Füllleder, Feder- und Kopfhaarwedel, Ausklopper, Teppichbesen, Laubsägeholz u. s. w., sowie alle Sorten Bürsten und Besen für den Haushalt.

Als passendes Weihnachtsgeschenk

empfehle die neuen Elfenbürsten, von echtem Elfenbein taum zu unterscheiden. Dieselben eignen sich besonders zum Bemalen und Graviren, und kostet ein Monogramm blau gemalt 50 bis 60 Pf., gravirt und schwarz ausgemalt 2,00 bis 2,50 Mk.

Bürstengarnituren von Weihen- und anderem Holz. Puppengarnituren, bestehend aus Besen, Schropfer und Handfeger, ganze Garnitur 25 Pf.

Die Pianofortefabrik

C. Rich. Ritter, Halle a/S., Königsstraße 6,

Magazin in Merseburg, Gotthardtsstraße 39 I,

hält ihre Fabrikate, **Pianinos ersten Ranges,** zu mäßigen Preisen empfohlen.

Empfehlenswerth für jede Familie!

25 Preis-Medaillen.

H. UNDERBERG - ALBRECHT'S

allein echter

Boonekamp of Maag-Bitter

K.K. Hoflieferant in Rheinberg am Niederrhein.

Anerkannt bester Bitterliqueur!

Gepründet 1846.



Neu-Guinea-Tabak.

Wir haben die von uns aus 1800er Neu Guinea Tabaken fabrizirten Cigarren nunmehr zum Verkauf gebracht, und sind dieselben in den meisten großen Cigarrengeschäften Deutschlands wie folgt zu haben:

- | | | |
|----------------------------------|------------|------------------|
| Nr. 1. Neu-Guinea Exceptionelles | à 150 Stk. | für 20,00 Stück. |
| 2. Neu-Guinea Perletoles | 120 | 20,00 |
| 3. Neu-Guinea Favoritas | 100 | 10,00 |
| 4. Neu-Guinea Londresgrande | 90 | 10,00 |
| 5. Neu-Guinea Regalia Reyna | 80 | 10,00 |
| 6. Neu-Guinea Perletoles | 60 | 10,00 |

Jedes Stücken ist mit nobler Schutzmarke und unserer Firma versehen und enthält ein Certificat der Neu Guinea Compagnie in Berlin, welche bezeugt, das nur die alleinigen Inhaber dieser ganz neuen deutschen Colonial Tabake sind.

Bremer Cigarren-Fabriken

Biermann & Schörling in Bremen.

Teppiche,
in allen Größen.

Portièren, Tischdecken,
Schlaf- u. Reisedecken

Otto Dobkowitz,

Merseburg, Entenplan 3.

Ca. 3000 Mtr.

bester Fabrikate

zu Original-Preisen-Beispielen.

reelle Buckskins, neueste Dessins, haben weit unter Preis gekauft und geben dieselben doppelt breit zu 2., 2,50, 3,50-6 Mtr. p. Mtr. ab.

P. Reichelt & Co.

Ebenso verkaufen eine Partie Zoppen- und Mantelstoffe unter Preis.

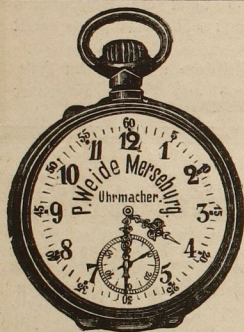
Christ-Confect

Gute Waare garantiert.
Reisende empfohlen.
Bestenfalls davon gegen Nachn. 1 Kiste ca.
440 Stück für M. 3.-

Bei Einfuhr von M. 3,50 (Schokolade) M. 2,50 oder bei Garantie von 3 Kisten franco. Stücken mit größerem oder besserem Confect von M. 3,50 bis M. 6,00.
Stücken mit ff. Schokolade zu M. 3,00, 3,50, 4,00 und 10,00.
Jeder Kiste wird eine gestiftete Würstchen-Liste als Präsent beigegeben.
G. Rickmann, Dresden, Humboldtstrasse 1.



Reise- und Schlafdecken.
H. Agte, Markt 8.



Zu Weihnachtsgeschenken
empfehle unter langjähriger
Garantie in reichster Auswahl
Herren- u. Damenuhren

in Gold,
Silber,
Nidel,
Neusilber,
**Regulateure,
Standuhren,
Wecker,
Wanduhren.**

Größtes Settenlager.
Musikwerke billigst.
Bedeutendes Lager
aller Arten

Schmuckwaaren
welche ich um jeden
annehmbaren Preis
ausverkaufe.

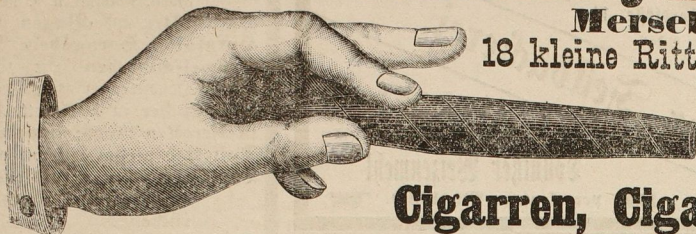
P. Weide,
Uhrmacher,
kl. Ritterstr. 17.

Heinr. Schultze jun.,

Merseburg,

18 kleine Ritterstrasse 18,

Special-Geschäft
für



**Cigarren, Cigaretten
und Tabak.**

Den Herren Rauchern empfehle mein reichhaltiges Auswahl-Lager
von echt importirten Havana-Cigarren
in der Preisliste von 300 bis 500 Mk. pro Mille in $\frac{1}{100}$, $\frac{1}{200}$ und $\frac{1}{400}$ Kistchen.

Echt importirte Manila-Cigarren

zum Preise von 100 bis 250 Mk. pro Mille.

Inländische Fabrikate.

Bremer und Hamburger Cigarren,

20 diverse Sorten	zu 10 bis 15 Pfg.	pro Stück.
20 diverse Sorten	zu 7 und 8 Pfg.	" "
40 diverse Sorten	zu 6 Pfg.	" "
15 diverse Sorten	zu 5 Pfg.	" "
10 diverse Sorten	zu 4 bis 3 Pfg.	" "

Echt importirte Cuba-Cigarren

zu 10 bis 25 Pfg. pro Stück.

Präsent-Kistchen

in prachtvoller Ausstattung, zu 25 - 50 und 100 Stück.

Sortimentskistchen,

10 verschiedene Sorten	enthaltend, pr. $\frac{1}{100}$ K. Mk. 12,-
10 do.	pr. $\frac{1}{100}$ K. Mk. 10,-
7 do.	pr. $\frac{1}{100}$ K. Mk. 6,-
7 do.	pr. $\frac{1}{200}$ K. Mk. 4,-
5 do.	pr. $\frac{1}{200}$ K. Mk. 4,-

Neu Guinea-Cigarren

in 6 verschiedenen Sorten (Deutscher Colonial-Tabak)
zum Preise von 60 - 80 - 90 - 100 - 120 - 150 Mk. pro Mille.

Cigaretten!

echte türkische, russische, ägyptische, afrikanische und deutsche Fabrikate.

Rauchtabak,

englische, türkische und deutsche Fabrikate.

Cigarren-Spitzen und Shag-Pfeifen

In grosser Auswahl.

Proben einzelner Sorten versende ich nach meiner Auswahl in Musterfischen oder in Cartons von 5 und 10 Stück mit Briefpost unter Zuschlag von 20 Pfg. Porto gegen Nachnahme des Betrags.

Versandt an mir unbekanntem Befeller erfolgt gegen vorherige Einfindung oder Nachnahme des Betrags; letzteren Falles werden die Nachnahmepfeifen von mir getragen, so daß also dem Befeller durch eventuelle Nachnahme Kosten nicht erwachsen.

Alle Aufträge von 20 Mtr. an werden portofrei ausgeführt.

Umtausch von Sorten, welche nicht nach Wunsch ausfallen, erfolgt bereitwilligst.

P. Reichelt & Co.,

Merseburg.

Anfertigung eleganter Herren-
garderobe nach Maass.

Größtes Lager in Tuchen, Buckskins,
Paletots & Westenstoffen.

Neuheiten in Reise- & Schlafdecken, Fell-
und Plüschvorlegern etc.

Meinverkauf der berühmten licht-, luft- und wasch-
echten Tischdecken in Rips und Satin (keine
Gummi oder Leinen) in neuesten Dessins.

Größte Auswahl in seid. Cachnez und Schlipfen.

Pianinos

aus verschiedenen 1. Fabriken Deutschlands,
welche mit zahlreichen höchsten Auszeichnungen
und 1. Weltausstellungspreisen gekrönt sind,
empfehle in reichster Auswahl zu Fabrikpreisen
die Pianofortebauhandlung von

Willy Straube,
a. d. Geißel Nr. 2.

Lieben Sie

schön und sauber ausgeführte als Weih-
nachtsgeschenk sehr beliebte

Neujahrsglückwunschkarten

mit Namen?
Solche fertigt billigst an

Reinhold Jubelt, Zeitz.

Bitte Muster zu verlangen.
Hierzu eine Beilage.

Parlamentarisches.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 15. Dezember.) Bei der heutigen Fortsetzung der 2. Berathung des dem Reichstag vorgelegten Handelsvertrages wurde...

Zum Krankenkassengesetz petitionirt der kaufmännische Verein zu Wermeln bei dem Reichstag dahin, den Kassenzwang zu beschränken...

Das Helvetien-Collegium der Berliner Kaufmannschaft besprach am Montag die Handelsverträge und erklärte einstimmig zu dem Grundsatz...

An den Verhandlungen mit Serbien, welche die österreichisch-ungarische Regierung über den neuen Handelsvertrag anstellt, werden auch die deutschen Delegirten theilnehmen.

Dass über einen neuen Handelsvertrag mit den Niederlanden noch im Dezember Besprechungen stattfinden, wird in der „Nordd. Allg. Ztg.“ bemerkt.

Um Sand in die Augen der Wähler zu streuen, ist von der rechten Seite eine besondere Abkündigung über die Getreideölle beantragt worden...

Provinz und Umgebung.

g. Halle, 16. Decbr. Gestern, am 15. d. M., vormittags zwischen 9 und 10 Uhr waren 40 Jahre verfloßen, seitdem das königl. Salzwort zu Staßfurt ohne jede Feierlichkeit in aller Stille eröffnet wurde...

g. Pflaun i. W., 14. Decbr. Die schauerliche That vom 4. Octbr. cr. in Treuen i. B., wo die unglückliche Frau des Webewaren-Fabrikanten Karl Bauer ihre zwei gesunden Kinder, Mädchen von 6 und 7 Jahren durch Erhängen ermordete...

durch Erhängen entlebte. Frau B. war wegen ihrer That in Untersuchungshaft genommen, aus derselben aber am 30. v. M. entlassen, da festgestellt worden...

In Magdeburg beschlagnahmte dieser Tage die Criminalpolizei in Folge einer Anzeige der Firma H. Ueberberg, Albrecht in Rheinsberg bei der Staatsanwaltschaft gefahrdrohende Strafanträge...

Aus Magdeburg schreibt man der S. Ztg.: Die Stadtverordnetenversammlung beschäftigte sich in ihrer Sitzung vom 10. d. noch einmal mit den Unregelmäßigkeiten, die in der hiesigen Gasanhaltsverwaltung unter dem bisherigen Leiter, Director Dr. Tiestrunk, vorgekommen sind...

Ein höchst raffiniertes Gaunerstück ist am vergangenen Freitag in Offenberg ausgeführt worden. Bei dem Raubwächter Kolb fand sich ein fremder Mensch ein und behauptete, dessen vor etwa 20 Jahren nach Amerika ausgewandertes Sohn zu sein...

In Börsen sind Bewegungen im Gange, die auf die Gründung einer Börsen- oder Bank an Stelle der bisherigen Nebenstelle der Saxoner Bank, die demnach eingetht, gerichtet sind...

Das vierjährige Söhnchen einer Familie, welche die zweite Etage eines Hauses in der Blücherstraße zu Gera bewohnt, spielte dieser Tage in dem Wohnzimmer, während seine Mutter in derselben Stube Wäsche plätete...

Bei der am Dienstag in Leipzig stattgehabten

Wahl von 24 Stadtverordneten stiegen die „vereinigten Ordnungsparteien“ mit 8000 Stimmen über 4200 sozialdemokratische.

Der Haushaltsplan der Stadt Leipzig für 1892 gibt in Einnahme und Ausgabe mit je 18 308 000 Mk. auf. 8 308 000 Mk. sind durch Steuern zu decken. Fast 40 Proc. dieser Summe erfordert der Zuschuß zu den Schulen: 3 333 000 Mk. Diese Summe verteilt sich auf 8 höhere, 9 Fortbildung-, 14 Bürger- und 28 Bezirksschulen...

Das soeben erschienene neue Personalverzeichnis der Universität Leipzig weist einen Bestand von 3431 Studirenden auf, wovon 1068 auf die juristische, 940 auf die medicinische, 868 auf die philosophische und 555 auf die theologische Fakultät entfallen. Der Lehrkörper besteht zur Zeit aus 195 Dozenten, von denen 65 ordentliche Professoren inne haben.

Vom Thüringer Wald kommen traurige Nachrichten. Der Gesundheitszustand der Bevölkerung sängt in Folge der allzuwarmen Witterung an, ungünstig zu werden und namentlich der Typhus beginnt sich hier und da zu zeigen, wohl mit als Folge der unglücklichen Ernährungsweise der Bevölkerung. Die Nachfrage nach „Indurirtmilch“ ist äußerst gering, der Verdienst also kaum ein nennenswerther, und dabei häufen sich die Bergehen gegen das Eigenthum in noch nie gekannter Weise. Man geht wohl nicht fehl, wenn man solche traurige Erscheinungen mit den Zeitumständen, die in solchen Ernten, geringem Verdienst und sehr theuren Lebensmittelpreisen ihren Grund haben, in Zusammenhang bringt.

Der königl. Regierungspräsident zu Merseburg hat den Antrag der Stadtverordneten zu Vorgang auf Amtenhebung des Bürgermeisters Gorn daselbst, der bekanntlich wegen Untreue im Amte von der Strafkammer zu sechs Wochen Gefängnis verurtheilt wurde, abgelehnt.

Am 15. d. ist im Bezirk der königl. Eisenbahn-Direction zu Grünst die 10,63 km lange Teilschrecke Schmalfalden-Steinbach-Hallenberg der im Bau begriffenen Bahnlinie Schmalfalden-Jella-Mehls mit den Stationen Sülzer-Thor und Steinbach-Hallenberg dem öffentlichen Verkehr übergeben worden.

Der längste Mann des Eichsfeldes, ein Riese, Namens Gerlach, wohnt gegenwärtig in seinem in der Nähe von Duderstadt gelegenen Heimatdorf Dörsfeld. Gerlach hat die imposante Länge von 2,25 Mtr., ist gut proportionirt, 35 Jahre alt und „Riese“ von Beruf. In den letzten 6 Jahren war er in Newport und gehörte der Truppe Barnums an, nachdem er früher schon in London, Paris und anderen Großstädten aufgetreten. Die Bewohner des Dorfes Dörsfeld zeichnen sich in ihrer Mehrzahl durch kräftige Größe aus, sind auffallend starkknochig, langbeinig und bager.

Localnachrichten.

Merseburg, den 17. Dezember 1891. Der preussische Minister der öffentlichen Arbeiten hat, wie es heißt, die Eisenbahndirectionen angewiesen, Anordnungen zu treffen, daß das zur Aufgabe kommende oder von einer Nebenbahn übergehende Reisepäckchen, wenn ein Personenzug von einem später abgehenden Schnellzuge unterwegs überholt wird, wenn nicht der Reisende bei der Aufgabe des Gepäcks die Beförderung mit dem später eintreffenden Personenzuge ausdrücklich verlangt.

Die königliche Wasserbau-Inspection meldet unterm 16. d. von Saalburg aus ein mächtiges Anwachsen der Saale. Hoffentlich bleibt es bei dem „mäßigen Anwachsen“, das sich hier übrigens schon seit Montag bemerktlich machte.

Im benachbarten Dorfe Neuschau hat sich am 11. d. M. der 17jährige Arbeiter H. in der Wohnung seiner Eltern durch Erhängen ein Leben genommen. Der unglückliche junge Mann soll längere Zeit lebend gewesen sein.

Am Dienstag ist hieselbst in der Person des Webers Stein aus Ludowigsdorf ein Gauner festgenommen worden, der hier mehrere treue Streiche ausgeführt hat. Zunächst hatte sich derselbe Nachmittags gegen 5 Uhr in der Restauration zum „Gefellschützen“ eingefunden, ließ sich hier Essen und Trinken schmücken, suchte den Wirth durch allerhand Mittheilungen vertrauensselig zu machen und verschwand in einem glänzigen Augenblick spurlos unter Zurücklassung seiner Zechschulden mit einem dem Wirth gehörigen Ueberzieher. Während der Ver-

Vertical text on the left margin: 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100



trogene und Beschäftigte die Polizei benachrichtigte und diese ihre Forderung für die folgenden Wochen... (Text continues with details of a case involving a woman and a child, mentioning legal proceedings and a judge's decision.)

Die Katastrophe von...

Am Sonntag Abend gegen 6 Uhr ist, wie der R. B. berichtet, ein dem Rittergute Köditz... (Text describes a fire or explosion, mentioning a fire department and the extent of the damage.)

wurden, gesund und wohlbehalten aus Domborn... (Text reports on the rescue of a person from a building, mentioning a fire and the involvement of a fire department.)

zeit eröffnet, die 10000 Mk. gelegentlich zurück zu erhalten... (Text contains various news snippets, including reports on a fire, a train accident, and local events.)

Zobler - do Paula - Decadio - Miquel - Gabriel - ...

war so lobnend, daß sie bald in ausgebreitetem Maße ...

Wunder, daß die massenhaft betrieblerten Tiere ...

Anzeigen. Herr Hefel übernimmt die Redaktion des ... Familien-Nachrichten. Dank. ...

Ein Pferd (Pferd), 4 Jahre alt, steht billig zu verkaufen ... Ein Pferd (Fuchs) ... K. Metzger ...

Seiden-Damaste, schwarze, weiße u. farbige ... Titographirte Laubjägervorlagen ...

Am 11. lichen. Bekanntmachung. Einkommensteueranmeldung für das Steuerjahr 1892/93 ...

Ein großes Küstergewinn steht zu verkaufen ... Hälterstraße 14 ...

„Freimünige Zeitung“ ... 3 Mark 60 Pfg. ...

Bekanntmachung. Bekanntmachung des Kreisjahres-Briefverkehrs. ...

Aquarium, bestehend aus 50 verschiedenen Fische enthaltend ...

Regenschirmen bringe in empfehlende Erinnerung. A. Prall, Burgstr. 4.

Bekanntmachung. Bekanntmachung der Kreisjahres-Briefverkehrs. ...

Kapitalisten werden Vorschläge auf gute und sichere Hypotheken ...

Regenschirmen bringe in empfehlende Erinnerung. A. Prall, Burgstr. 4.

Bekanntmachung. Bekanntmachung der Kreisjahres-Briefverkehrs. ...

Kapitalisten werden Vorschläge auf gute und sichere Hypotheken ...

Regenschirmen bringe in empfehlende Erinnerung. A. Prall, Burgstr. 4.

Merseburger Correspondent.

Verlag: Merseburg, Druckerei
des Correspondenten Nr. 74, 117.
Vertheilung: Leipzig, No. 3

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementpreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung — 1 Mark
20 Brg. durch den Herrenträger. — 1 Mark
25 Brg. durch die Post.

No. 249.

Donnerstag den 17. Dezember.

1891.

* Reichskanzler von Caprivi und Staatsminister a. D. Delbrück.

Herr v. Caprivi hat sich im Reichstage mit großer Schärfe gegen die Unterstellung verhalten, daß er sich bei dem Abschluß der Handelsverträge von freihändlerischen Anschauungen habe leiten lassen. Wir erkennen das an, obgleich wir für unseren Theil den Freihandel für das allein berechtigte System halten. Herr v. Caprivi ist anderer Ansicht. Staatlichen Schutz für die Landwirtschaft und für die Industrie hält er nach wie vor für unentbehrlich. Nur in dem Maß will er Einschränkungen zulassen. Er hält Freihandel und Schutz Zoll für doktrinaire Begriffe, die durch die thätige Entwicklung überholt worden seien. Sei's drum. Will doch auch Herr v. Caprivi an die Stelle der bestehenden excessiven Schutzerschwerung eine zunächst nur beschränkte Verkehrserschwerung treten lassen. Und da ist es im höchsten Grade erfreulich, daß der Herr Reichskanzler zu dem theilweisen Abbruch der Verkehrsbeschränkungen, den wir Freihändler stets beifürwortet haben, an der Hand von Erwägungen geleitet worden ist, die rein schutzjöllnerischer Natur sind. Die Bedeutung der handelspolitischen Action, über welche der Reichstag in diesen Tagen Beschluß zu fassen hat, liegt gerade darin, daß sie von einer grundsätzlich schutzjöllnerischen Regierung ausgeht und daß sie die Voraussetzungen rechtfertigt, von denen im Jahre 1879 die Freihändler ausgegangen sind, als sie den Bismarck'schen Zolltarif ablebten. Am schärfsten tritt das hervor, wenn Herr von Caprivi die Nothwendigkeit einer Abmilderung von dem 1879 eingeschlagenen Wege damit rechtfertigt, daß die Getreidevölle ein unentbehrliches Nahrungsmittel der großen Menge zu schwer belasten und dadurch ein Agitationsmittel schaffen, welches sich gegen den Staat und die Rechtserhaltenen Parteien richtet und daß ferner das Schutzjöllsystem, indem es die Exportindustrie schädigt, das Reich außer Stand setze, die notwendige Einfuhr von Getreide, Rohstoffen und Halbfabrikaten, deren wir bedürfen, auf dem Wege des Austausches zu beschaffen.

Aus denselben Gründen, aus denen Herr v. Caprivi heute die Zölle ermäßigen will, haben die Freihändler im Reichstage von 1878/79 den Bismarck'schen Zolltarif abgelehnt.

Niemand hat schärfer und prägnanter diese Gründe entwickelt, als der frühere Staatsminister Dr. Delbrück, der nach seinem durch die Bismarck'schen Pläne im Jahre 1876 veranlaßten Rücktritt sich im Herbst 1876 in den Reichstag wählen ließ, um hier seine gewichtige Stimme in die Waagschale zu legen. Herr Delbrück, der zwei Jahrzehnte lang erst der Leiter der Handelspolitik Preußens und des Zollvereins, dann des Norddeutschen Bundes und des Reichs gewesen war, nahm in der Sitzung des Reichstages vom 12. Juli 1879 das Wort, um ganz in der Kürze die beiden Gründe darzulegen, welche ihn bestimmten, mit schwerem Herzen gegen das ganze Gesetz zu stimmen. „Der Tarif, sagte er, enthält nach zwei Richtungen Bestimmungen, welche es mir unmöglich machen, für ihn zu stimmen. Das ist einmal, insofern er die Gegenstände des notwendigsten Bedarfs in einer nach meiner Ansicht nicht richtigen Höhe besteuert (bekanntlich betrug der Getreidezoll damals nur 1 Mk.) und zweitens, indem er einen Theil unserer wichtigsten exportirenden Industrie schwer schädigt“. Als solche Gegenstände nannte er im Einzelnen Getreide und Mehl, Schlachtvieh, Fleisch, Reis, die groben Baumwollgewebe, die groben Wollenwaren, das Leder. „Es ist damit, fuhr Dr. Delbrück fort, ein Zustand geschaffen, nach welchem dasjenige, was nicht bloß der arme Mann, sondern was weite Schichten der Bevölkerung, die nicht in diese Kategorie fallen, notwendig gebrauchen, Alles das mit einem Zolle belastet ist, was seit einer Reihe von Jahren jollfrei oder mit einem ermäßigten Zollsatz belegt war.“ Er beweierte, daß durch die erweiterte erhöhte Nachfrage nach Arbeit der Arbeitslohn steigen und da-

durch ausgleichen werde, was die arbeitende Klasse mehr für ihren notwendigen Lebensunterhalt zu zahlen habe. Aber selbst wenn das der Fall sein sollte, so würde doch die breite Menge der Mittelklassen nicht im Stande sein, das, was ihr auferlegt werde, zu übertragen. Der Handwerker werde im Stande sein, die unmittelbare Vertheuerung der Gegenstände, die er bearbeitet, zu übertragen, er werde aber nicht im Stande sein, zu übertragen die allgemeine Vertheuerung seiner Lebensgrundlage und diese halte er nicht für gut. Und bezüglich der Exportindustrie führte Dr. Delbrück aus: Von den Einfuhren aus dem Auslande fallen etwa 15 Prozent dem Verthe nach auf Fabrikate, deren Einfuhr durch den Tarif entweder ausgeschlossen oder wesentlich erschwert werden soll. Die übrigen 85 Prozent werden wir im Ganzen nach wie vor beziehen müssen. Er nannte als solche Getreide, Holz, alle Spinnstoffe, zahlreiche andere Fabrikmaterialien, Colonialwaaren und Getränte. „Um diese Einfuhren bezahlen zu können“, fuhr er fort, „bedürfen wir des Exporte fabricirter Producte, der Producte industrieller Arbeit. Seit einer langen Reihe von Jahren hat sich nach dieser Seite hin unsere Kaufkraft erheblich gehiegt, indem unser Export von fabricirten Waaren in bedeutendem Maße zugenommen hat. Ich fürchte, daß der Tarif nach dieser Seite hin einen Rückgang und zwar einen schweren Rückgang zur Folge haben wird.“

Nach beiden Richtungen hin sind, wie die amliche Denkschrift zu den Handelsverträgen und die Rede des Reichskanzlers beweisen, die Befürchtungen, denen Herr Dr. Delbrück damals Ausdruck gegeben hat, in weitestem Umfange erfüllt worden. Die Wahrnehmung, daß dem so ist, hat den Reichskanzler ver-

ändern angewandt, die gegenwärtig den Conventionaltarif genießen und welche Frankreich das Reichsbegünstigungsrecht gewähren. Minister Ribot erklärte, man würde den betreffenden Ländern den Zoll nach dem Minimaltarif gewähren, jedoch würde dieser Tarif abgeändert werden können; er halte es für unmöglich, von den anderen Ländern zu erretzen, daß sie ihre eigenen Tarife aufrechthalten. Die Commission nahm den Gesegenswunsch an und beschloß, dem Bismarck vorzuschlagen, denselben unmittelbar nach Verhandlung des Budgets zu beraten. Minister Ribot gab auch noch zu erkennen, daß schon durch das Zugeständnis des Minimaltarifs an eine Nation dieser Tarif sofort auf alle Länder Anwendung finde, welche bereits im Besitze der Behandlung der meistbegünstigten Nation seien oder über den 1. Februar 1892 hinaus in deren Besitze bleiben müßten.

Zur Russifizierung der baltischen Provinzen meldet ein „Herold“-Telegramm aus Riga, am Dienstag seien die neuen Projekte gegen lutherische Prediger eingeleitet worden. Pastor Letius zu St. Michaelis in Gland wurde beschuldigt, mißfällige Aeußerungen über die russische Regierung wegen Verfolgung der lutherischen Kirche gemacht und einen Orthodoxyen, der auf ein lutherisches Mädchen ein Attentat verübt, in der Kirche hiesig angegriffen zu haben. Pastor Edelberg auf Delitz hat ein ernstliches Andachtsbuch herausgegeben, worin ein Citat aus der Bibel über „gottlos, ungerichte, das Blut der Unterthanen saugende Könige“ enthalten ist. Etwa 10 Prediger wurden in letzter Zeit auf mehrere Monate vom Amte entfernt.

Der Schweizerische Nationalrat hat am Dienstag den Antrag des Bundesrats auf Niederschlagung des vor dem Bundesratshaus abhängigen Streiprozesses, betreffend die Tessiner Wahlberechnungen mit 95 gegen 10 Stimmen angenommen.

In der italienischen Deputirtenkammer ist die Opposition unerwartlich in Verlegenheit, der Regierung Verlegenheiten zu bereiten. Am Montag brachte der Abgeordnete Vischi einen von fünfzig anderen Abgeordneten unterstützten Antrag ein, in welchem die Regierung aufgefordert wird, die Anwendung des Gesetzes, betreffend die Befestigung zahlreicher Präfecturen hinauszuschieben. Ministerpräsident Rubini schlug vor, erst nach der Verhandlung über die Finanzmaßnahmen in die Verhandlung des Antrages einzutreten. Vischi beantragte dagegen, schon am Dienstag über den Antrag zu verhandeln. Da die geheime Abstimmung die Befestigungsfähigkeit des Hauses ergab, mußte die Abstimmung am Dienstag wiederholt werden.

Der französisch-bulgarische Conflict wegen der Ausweisung des französischen Zeitungscorespondenten Chabourne aus Sofia veranlaßt der offiziellen „Agence Valcanique“ zufolge einen Notenauswechsel zwischen dem französischen Vertreter Lanel und der bulgarischen Regierung, letzterer protestirte gegen die Ausweisung als eine Vertragsverletzung. Die bulgarische Regierung antwortete, die Ausweisung Chabourne's sei langschwierig gewesen und nunmehr erfolgt, als Chabourne nicht aufgehört habe, falsche, bulgarenefeindliche Nachrichten zu verbreiten. Sofort nach dem Erhalt dieser Antwort begab sich Lanel zu dem Minister des Auswärtigen, Grewel, und erklärte demselben ähnlich, er habe Befehl, alle Beziehungen zu bulgarischen Regierung abzuberechen. Die „Agence“ konstatirt den prinzipiellen Einbruch in den höheren politischen Kreisen und in der öffentlichen Meinung Bulgariens hervorgerufen zu haben, daß Frankreich sich so wenig wohlwollend gegen Bulgarien zeige, welches nur für die Wahrung der Ruhe und Ordnung sorgen wolle. In einer anscheinend offiziellen Notiz der „Agence“ wird zu der Angelegenheit folgendes ausgeführt: „Nachdem die diplomatische Vertretung Russlands in Bulgarien vor einigen Jahren ihr Ende erreicht hatte, war das französische Consulat in Sofia der Sitz und



zuletzt einen Gegenwurf eingebracht. Derselbe ermächtigt die Regierung, die Handelsverträge, welche am 1. Februar 1892 ablaufen, mit Ausnahme der Klauseln, betreffend Zolltarifpositionen mit bestimmten angeführten Waaren, provisorisch zu verlängern unter Vorbehalt einer einjährigen Kündigung. Unter dieser Beschränkung wird die Regierung ermächtigt, im Ganzen oder theilweise den Minimaltarif für die Producte oder Waaren aus solchen